

An Open-Web-Index for Europe!

Konzept zur Sicherung und Weiterentwicklung der Digitalen Infrastruktur Europas

Vorgelegt von der

Initiative OPEN-WEB-INDEX
c/o SUMA-EV - Verein für freien Wissenszugang
Röselerstr. 3, 30159 Hannover

Hauptstadtbüro und Presse:

Nikolaus Huss
Gneisenastr. 8
10961 Berlin
Tel: +49 (30) 81827194
Fax: +49 (30) 8182 7193
Mobil: +49(1577)1944544
EMail: huss@suma-ev.de

Inhaltsverzeichnis

1	Der Offene Web-Index in Kurzform.....	4
1.1	Was ist ein Open-Web-Index?	4
1.2	Warum brauchen wir einen Open-Web-Index?.....	5
1.2.1	Sicherung kritischer Infrastruktur	5
1.2.2	Wiedergewinnung der informationellen Souveränität Europa	5
1.2.3	Stimulierung von Wettbewerb rund um das Thema „Suche in Netz“	5
1.2.4	Stimulierung der europäischen Startup- und Internet-Wirtschaft	6
1.2.5	Entwicklung von Geschäftsmodellen jenseits des Konzeptes „Daten für Informationen“	6
1.3	Wie ist der Open-Web-Index konzipiert?	6
1.4	Was sind die nächsten Schritte für die Entwicklung des Open-Web-Index?.....	6
1.5	Was kostet die Entwicklung des Open-Web-Index?	7
	Zeit- und Kostenplan	8
2	Ein erstes Detailkonzept.....	10
2.1	Warum ein Open-Web-Index für Europa?.....	10
2.1.1	Warum ein Index das Internet erst zu einem menschenverfügbaren Netz macht	10
2.1.2	Wogegen sich der Offene Web-Index wendet.....	10
2.1.3	Webindizes sind der Schlüssel zu digitalem Wissen und zum Handeln.....	11
2.2	Der Suchmaschinenmarkt Europa	12
2.3	Aus welchen Elementen setzt sich eine Suche im Netz zusammen?.....	13
2.4	Der Open-Web-Index und die europäische digitale Wirtschaft	14
2.5	Der Open-Web-Index und die europäische digitale Agenda	14
2.6	Welche Fragen müssen beim Aufbau des Open-Web-Index gelöst werden	16
2.7	Wie können diese Fragen gelöst werden.....	17
2.8	Welche Form schlagen wir für die Trägerschaft eines Open-Web-Index vor	17
2.9	Wer sind die Träger der Initiative „Open-Web-Index“	18
2.10	Wo sind weitere Informationen zu finden.....	18
2.11	Anhang	18
2.11.1	Das Manifest: EUROPA BRAUCHT EINEN OFFENEN WEB-INDEX	18

***FREI ZUGÄNGLICHES WISSEN IST DIE QUELLE VON KONTINUIERLICHEM WETTBEWERB, INNOVATION,
UND UNTERNEHMERTUM AUF DER EINEN UND PERSÖNLICHER UND MEINUNGSFREIHEIT AUF DER
ANDEREN SEITE.***

DER OPEN WEB-INDEX SCHAFFT DAFÜR DIE VORAUSSETZUNG!

Prof. Dirk Lewandowski, Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg

1 Der Offene Web-Index in Kurzform

Der offene Web-Index (im Folgenden OWI) ist ein Ansatz, um die digitale Infrastruktur Europas in gesellschaftliche Verantwortung zu nehmen und als Basis für eine offene digitale Gesellschaft aus Europa heraus weiter zu entwickeln.

Mit dem offenen Web-Index können zwei Ansprüche erfüllt werden:

- Der politische Anspruch eines freiheitlichen Europas auf eine offene digitale Infrastruktur.
- Das Ziel, eine innovationsstarke Gründer- und Unternehmerkultur in Europa zu stimulieren.

Suchmaschinen und die ihnen zugrunde liegenden Web-Indizes befinden sich aktuell sämtlich in privater Hand. Und sie sind alle außerhalb Europas beheimatet. Ein offener Web-Index schafft hingegen eine neue und offene digitale Infrastruktur, auf der eine Vielzahl konkurrierender Dienste aufsetzen können. Das sind zum einen die bekannten Dienste wie Suchmaschinen und verwandte Entwicklungen (Meta-Handelsplattformen, Aggregierungsdienste, Trendanalysen usw.), das können aber auch völlig neue Dienste sein, deren Eigenschaften und Mehrwerte wir heute noch nicht absehen können.

Es ist eine Eigenschaft nahezu jeder neuen Infrastruktur, dass es nicht vorhersagbar ist, was sich darauf entwickeln wird - die frei benutzbare Infrastruktur schafft aber erst das Potenzial für disruptive Innovationssprünge. Als die Infrastruktur "Internet" entstand, dachte niemand an ein Google oder Facebook.

Für den Aufbau des Web-Indexes ist eine siebenjährige Aufbauphase anzusetzen. In dieser Aufbauphase werden alle weiteren Fragen (Trägerschaft, Rechtsform) geklärt, die notwendigen infrastrukturellen Entscheidungen getroffen und der Open-Web-Index wird die Dokumente des lateinischen Sprachraumes erfassen und zur Verfügung stellen. Zur Entwicklung und dem Betrieb des Open-Web-Index wird ein Institut in öffentlicher Verantwortung etabliert. Teil dieses Instituts wird ein „European Center of Search Excellence“ sein, das wesentliche Beiträge für die Diskussion über Grundsatzfragen, Standards und Indizes liefert.

Der Open-Web-Index versteht sich als Teil der Europäischen Digitalen Agenda. Für die Aufbauphase ist eine siebenjährige Anschubfinanzierung von rund 125 Mio € notwendig, die aus öffentlichen Mitteln bereit gestellt werden.

1.1 WAS IST EIN OPEN-WEB-INDEX?

Vergleichen wir den Open-Web-Index doch einfach mit einer öffentlichen Bibliothek. Sie enthält alles publizierte Wissen. In der Deutschen Nationalbibliothek werden beispielsweise alle in Deutschland publizierten Schriften gesammelt, entsprechend im Verzeichnis registriert und dem Publikum zur Verfügung gestellt.

Der Open-Web-Index ist entsprechend organisiert. Er sammelt und bereitet alle Inhalte der entsprechenden Websites auf und macht sie verfügbar. Der offene Web-Index bietet, vergleichbar einer öffentlichen Bibliothek, alle Inhalte offen an. Suchmaschinenbetreiber, Datenbankanbieter und weitere Anbieter digitaler Dienste, Unternehmen wie zivilgesellschaftliche Organisationen können mit ihren Diensten darauf zugreifen. Er ist eine flexibel zu nutzende öffentliche Infrastruktur in einer sich ändernden Welt.

Auf einem Web-Index können dann die verschiedensten Dienste aufsetzen und damit Mehrwert generieren. Bekannteste Beispiele solcher aufsetzender Dienste sind Suchmaschinen. Im folgenden Text wird daher zur Veranschaulichung zumeist auf die Suchmaschinen Bezug genommen.

1.2 WARUM BRAUCHEN WIR EINEN OPEN-WEB-INDEX?

Weltweit gibt es nur noch vier bedeutende Web-Indexe: Google, Bing/Yahoo/Microsoft, Baidu (China) und Yandex (Russland). Europa als eine der führenden Wirtschaftsregionen steht ohne eigenes Wissen, ohne eigenen Zugriff auf eine digitale Infrastruktur da. Das gefährdet die bürgerlichen Freiheiten der europäischen Länder sowie die Unabhängigkeit der europäischen Wirtschaft und bremst die Innovationskraft der neu entstehenden europäischen digitalen Gründerkultur.

Aus folgenden Gründen halten wir den Open-Web-Index für dringend erforderlich:

- Sicherung kritischer Infrastruktur
- Wiedergewinnung der informationellen Souveränität Europas
- Stimulierung von Wettbewerb rund um das Thema „Suche in Netz“
- Stimulierung der europäischen Startup- und Internet-Wirtschaft
- Entwicklung von Geschäftsmodellen jenseits des Konzeptes „Daten für Informationen“

1.2.1 Sicherung kritischer Infrastruktur

Der Open-Web-Index ist Teil kritischer Infrastruktur: Nur was gefunden wird, steht im Ernstfall zur Verfügung. Die schwierigen Verhandlungen der europäischen Kommission mit Google zeigen, dass es für Europa an der Zeit ist, seine digitale Infrastruktur auch unter schwierigen Umständen selbständig verfügbar zu haben. Es gilt der Grundsatz: Nur die Infrastruktur ist auch in Krisensituationen sicher, die dem eigenen Rechtsraum unterworfen ist.

1.2.2 Wiedergewinnung der informationellen Souveränität Europa

Die Diskussionen um die Frage von Bürgerrechten, informationeller Selbstbestimmung, Datenschutz und das Recht auf Privatheit in der digitalen Gesellschaft wird in den verschiedenen Kulturkreisen unterschiedlich geführt. Bei allen Unterschieden europäischer Länder: Europas Selbstverständnis unterscheidet sich vom chinesischen, russischen, ja selbst vom Umgang der USA mit Datenschutz und Privacy. Die Etablierung entsprechender Bürgerrechte im Netz ist davon abhängig, dass diese auch durchgesetzt werden können. Dies erfordert das Vorhandensein grundsätzlicher digitaler Infrastruktur. Der Open-Web-Index entspricht konzeptionell den Besonderheiten einer internetbasierten „Plattformwirtschaft“. Er stellt einerseits eine digitale Infrastrukturleistung innerhalb des eigenen Rechtsraumes bereit, überlässt es aber Unternehmen, um die jeweils beste Lösung zu wetteifern und damit in einen dauerhaften Innovationswettstreit einzutreten.

Eine informationelle Souveränität ist nur auf der Basis einer leistungsfähigen Netzinfrastruktur herzustellen.

1.2.3 Stimulierung von Wettbewerb rund um das Thema „Suche in Netz“

Die Nutzung einer einzigen Suchmaschine verengt die Konzepte, wie im Netz gesucht und gefunden wird. Jede Darstellung von Suchergebnissen stellt eine (algorithmische) Interpretation der Inhalte des

Web dar – während zahlreiche Interpretationen möglich sind, verengt die Nutzung nur einer Suchmaschine die Möglichkeiten auf eine einzige Interpretation. Der Open-Web-Index hilft, die Gefahr einer so genannten Filter-Blase (Filter-Bubble) zu vermeiden.

Suchanwendungen für das World Wide Web können nur auf der Basis eines umfassenden und aktuellen Web-Index aufgebaut werden. Neue Konzepte wie die semantische Erschließung des vollständigen Web sowie „datensparsamer Konzepte“ der Suche oder von Ansätzen nutzergesteuerter Identitätspreisgabe im Netz benötigen eine entsprechende, offen konzipierte Netz-Infrastruktur; mit dem Kern einer offen konzipierten Indexierung des im Netz vorhandenen Wissens.

1.2.4 Stimulierung der europäischen Startup- und Internet-Wirtschaft

Zunehmend stellt sich die Einschränkung der Zugriffsrechte auf die APIs der derzeitigen Suchmaschinen als wesentliche Hürde für eine offene und vielfältige Netzgesellschaft (Wirtschaft, Forschung, Zivilgesellschaft) dar. Mit einem offenen Zugriff auf die Schnittstellen des Indexes können neue und vielversprechende Konzepte jenseits des inzwischen verengten Blickwinkels einer sich oligopolistisch verfestigten Internetwirtschaft aufgesetzt werden.

1.2.5 Entwicklung von Geschäftsmodellen jenseits des Konzeptes „Daten für Informationen“

Heute gängige Dienste wie Google und Facebook sind nicht kostenlos, stattdessen gilt das Konzept „Daten für Informationen“. Daten, das heißt, Informationen über Vorlieben und Verhaltensweisen jedes einzelnen zu sammeln und im Unternehmensinteresse zu nutzen. Das Informationsungleichgewicht zwischen einigen wenigen global agierenden Internet-Konzernen und den längst vom Bürger zum Nutzer verkümmerten Internetusern wird immer größer. Die Entwicklung alternativer, nicht auf „freiwillig zwangsweiser“ Informationspreisgabe beruhender, Dienste ist im Sinne demokratischer Gesellschaften überfällig - und benötigt eine entsprechende Informationsbasis.

1.3 WIE IST DER OPEN-WEB-INDEX KONZIPIERT?

Der Open-Web-Index ist ein zentraler Bestandteil, wenn nicht sogar Basis einer Digitalen Agenda Europas. Er vermeidet die Fehler der Vergangenheit, in öffentlicher Verantwortung mit unternehmerischen Lösungen, die von einer Kapitalmarktdynamik und Kapitalmarkteuphorie getragen wird, konkurrieren zu wollen. Er besinnt sich auf die Grundwerte bürgerlich-demokratischer Gesellschaften im Zeitalter der Wissensgesellschaft: Dass frei zugängliches Wissen die Quelle von Innovation, Freiheit, Meinungsfreiheit, kontinuierlichem Wettbewerb und Unternehmertum ist.

Die Trägerschaft des Open-Web-Index trägt der Notwendigkeit, schnell und flexibel zu arbeiten, ebenso Rechnung wie der notwendigen Einbeziehung technologischen Sachverstandes, des sachgerechten Managements und der Einbeziehung wichtiger Stakeholder. Daraus resultiert die finale Form der Trägerschaft.

1.4 WAS SIND DIE NÄCHSTEN SCHRITTE FÜR DIE ENTWICKLUNG DES OPEN-WEB-INDEX?

Für die Fertigstellung eines Offenen-Web-Index-Konzeptes (einschließlich modellhaften Betriebs) erachten wir einen Zeitraum vom 7 Jahren für notwendig.

1.5 WAS KOSTET DIE ENTWICKLUNG DES OPEN-WEB-INDEX?

Eine abschließende Festlegung über die notwendigen Kosten hat im Rahmen der Implementierungsphase zu erfolgen. Dabei sind folgende Fragen zu berücksichtigen:

- Wie können Basis-/Infrastrukturleistungen von „AddOns“/aufsetzenden Leistungen separiert werden?
- Welche technologischen Leistungen sind dauerhaft notwendig, um missbräuchlichen Zugriff/SPAM etc. vorzubeugen?
- Welche Formen der basalen Aufbereitung der Inhalte sollte der OWI bieten?
- Welche Crawling-Leistungen sind zentral zu erbringen? Welche können dezentral geliefert werden?
- Wie ist eine Forschungslab-Konstruktion zu konzipieren, die zum „European Center of Search Excellence“ weiterentwickelt werden kann?

Für die siebenjährige Anschubphase ist ein Finanzvolumen im (niedrigen) dreistelligen Millionenbereich anzusetzen. Die Möglichkeiten der teilweisen Refinanzierung durch Nutzungsgebühren kommerzieller Nutzer für den laufenden Betrieb sind Teil der Überlegungen.

ZEIT- UND KOSTENPLAN

Jahr	Anzahl	Position	Position	Kostenabschätzung
Gesamt		Sieben-Jahres-Aufbau-Kosten		
1		Entwicklung eines Prototypen zur Indexierung von ca. 10 Mrd. Websites (engl/deutsch/französisch)		
	Gesamt/Jahr			3.800.000 €
	Personal	24 Mitarbeiter		
	Technische Infrastruktur			
		10 Mrd. Websites entspr. 20 TB Daten		
2		Ausbau des Prototypen auf ca. 100 Mrd. Websites		
	Gesamt/Jahr			12.500.000 €
	Personal	83 Mitarbeiter		
	Technische Infrastruktur			
		100 Mrd. Websites entspr. 200 TB Daten		
3		Ausbau auf den Sprachraum lateinische Sprachen, erste öffentliche Nutzung durch aufsetzende Dienste		
	Gesamt/Jahr			17.800.000 €
	Personal	110 Mitarbeiter		
	Technische Infrastruktur			
		100 Mrd. Websites entspr. 200 TB Daten		
	Aufbau eigener Infrastruktur			
		Planung/Baubeginn eigenes Rechenzentrum		
4		Komplette öffentliche Nutzung		
	Gesamt/Jahr			25.000.000 €
	Personal	132 Mitarbeiter		
	Technische Infrastruktur			
		100 Mrd. Websites entspr. 200 TB Daten		
	Ausbau eigener Infrastruktur			
	1	Fertigstellung eigenes Rechenzentrum		
5		Etablierung des OWI als digitale EU-Infrastruktur		
	Gesamt/Jahr			20.500.000 €

	Personal	132 Mitarbeiter		
	Technische Infrastruktur			
		Eigenes Rechenzentrum		
6	OWI als digitale EU-Infrastruktur (Beta-Phase)			
	Gesamt/Jahr			21.000.000 €
	Personal	132 Mitarbeiter		
	Technische Infrastruktur			
		Eigenes Rechenzentrum		
7	OWI als digitale EU-Infrastruktur (Final Release)			
	Gesamt/Jahr			21.000.000 €
	Personal	132 Mitarbeiter		
	Technische Infrastruktur			
		Eigenes Rechenzentrum		
Gesamt	Aufbaukosten für 7 jährige Startphase			121.600.000 €

2 Ein erstes Detailkonzept

Das hier vorgelegte Konzept umreißt,

- warum der Open-Web-Index für Europa von zentraler Bedeutung ist
- welche Fragen beim Aufbau eines Open-Web-Index gelöst werden müssen
- wie diese Fragen gelöst werden können
- welche institutionelle Form der Träger des Open-Web-Index haben kann
- in welchem Zeitraum diese Fragen gelöst werden können
- welche finanziellen Mittel dafür notwendig sind.

2.1 WARUM EIN OPEN-WEB-INDEX FÜR EUROPA?

Suchmaschinen sind die zentralen Elemente in einer dezentral konzipierten Internet-Infrastruktur. Was nicht gefunden werden kann, existiert nicht.

Alle ökonomisch bedeutenden Regionen, USA, China, Russland verfügen über einen oder mehrere eigene Indexe, betrieben von kommerziellen Unternehmen. Europa ist die einzige ökonomisch bedeutende Weltregion, die auf einen eigenen Web-Index verzichtet.

Bisherige europäische Initiativen zur Entwicklung einer europäischen Suchmaschine (Quero) waren nicht erfolgreich. Eine öffentlich organisierte Suchmaschine kann mit der Innovationsdynamik privater und von Investoren getriebener Unternehmen nicht Schritt halten.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Situation hat sich die Situation weiter zugespitzt. Es geht darum, wie in zentralen Bereichen der digitalen Ökonomie wieder wettbewerbliche Bedingungen hergestellt werden können.

Der offene Web-Index ist ein Konzept, um die digitale Infrastruktur Europas in gesellschaftliche Verantwortung zu nehmen und als Basis für eine offene digitale Gesellschaft weiter zu entwickeln.

2.1.1 Warum ein Index das Internet erst zu einem menschenverfügbaren Netz macht

Das Internet ist in einer offenen Architektur konzipiert. Webadressen sind bloße Zahlenkombinationen, die erst über menschlich oder durch Algorithmen erstellte Verzeichnisse für menschliche Zwecke verfügbar gemacht werden. Dabei ist die Ordnung der Verzeichnisse nicht eindeutig und nicht einfach "im Interesse des Users", wie es vielfach den Eindruck macht. Es gibt so viele Interessen, wie es User gibt. Und wir wollen, dass dieses Wissen der Gesellschaft über sich selbst wieder zu ihr zurück kommt.

Der Offene Web-Index ist ein Neustart in die offene Informationsgesellschaft 2.0

2.1.2 Wogegen sich der Offene Web-Index wendet

2.1.2.1 *Gegen die uniformierte Informationsgesellschaft.*

Für viele Nutzer unsichtbar prägen kommerzielle Interessen des Suchmaschinenbetreibers die Aufbereitung der Informationen. Diese Interessen sind potentielle Interessen, die Veränderungen sind schleichende Veränderungen. Das macht sie für uns unsichtbar.

Der Plattformkapitalismus verstärkt und beschleunigt den Trend zur Monopolbildung und führt dadurch zum Phänomen einer formierten Informationsgesellschaft: Wir sehen nur, was wir wissen. Aber was wissen wir, wenn wir im Netz alle dasselbe sehen?

2.1.2.2 *Gegen die nichtwissende Informationsgesellschaft.*

Der privatwirtschaftliche Betrieb von Suchmaschinen führt dazu, dass Suchmaschinenbetreiber heute unhinterfragt und ohne jede Transparenz die Strukturierung und Aufbereitung von Informationen betreiben. Weder die Öffentlichkeit, noch gesellschaftlich bestimmte Ombudsmänner erhalten Einblick darin, wie Informationen gerankt und strukturiert werden. So ist eine gesellschaftliche Kontrolle, wie und ob privatwirtschaftliche Interessen und öffentliche Interessen miteinander abgewogen werden, nicht möglich.

2.1.2.3 *Gegen die blinde Informationsgesellschaft*

Auch die Wissenschaft bleibt außen vor. Der Zugang von Forschung und Wissenschaft zu Suchmaschinen bleibt weitgehend blockiert. Nur über eng definierte APIs kann auf ausgewählte Daten zugegriffen werden, Zugangsbedingungen und Einblickstiefe sind jederzeit ohne Interventionsfähigkeit zu ändern. Dabei wäre die Forschung darüber, wer was im Netz sucht (bezogen auf soziographische Gruppen) von enormem Interesse. In der aktuellen Konstitution führt das dazu, dass von den Suchmaschinenbetreibern alleine definiert werden kann, was Öffentlichkeit und Wissenschaft über Interessen, soziodemographische Korrelationen, allgemein, das Leben im Netz, wissen darf. Auch die Frage, wie durch die getrackten Nutzerinteressen und -Daten ein Psycho- und Soziogramm gesellschaftlicher Gruppen und einzelner Personen erstellt werden kann, ist aktuell nicht zu beantworten.

2.1.2.4 *Gegen die schutzlose Informationsgesellschaft*

Suchmaschinen sind kritische Infrastruktur. Wenn gesellschaftlich notwendige Information nicht innerhalb des Rechtsraumes zur Verfügung gestellt wird, kann das in kritischen Situationen schwierig werden. Deshalb ist ein Webindex, dessen Kriterien offen liegen und dessen Rechtsrahmen geklärt ist, im gemeinsamen öffentlichen Interesse.

2.1.3 Webindizes sind der Schlüssel zu digitalem Wissen und zum Handeln

Offener Zugang dazu ist für eine junge, dynamische Startupkultur ebenso notwendig wie für Unternehmen, die öffentliche Hand und die Zivilgesellschaft. Und zur Frage des Nutzens hilft die Rückschau auf die Gutenberg Ära: Wozu, fragten damals die Wissenden, brauche das Volk Bücher. Es kann ja doch nicht lesen. Es geht darum, die gesamte Gesellschaft stark zu machen für die digitale Zukunft. Und nicht das Wissen aus und über die Welt in den Geheimarchiven einiger Konzerne bunkern zu lassen. Wir benötigen den Open-Web-Index für ganz unterschiedliche Fragestellungen.

Auf Webindizes greifen nicht nur Suchmaschinen, sondern auch zahlreiche neue, teilweise noch gar nicht erfundene Anwendungen zu:

- Kartendienste, die Informationen mit geographischen Koordinaten verknüpfen
- Videodienste, die Filme mit Hintergrundinformationen verknüpfen
- Spezialsuchdienste, die Wissen für verschiedene Communities gezielt aufarbeiten
- Wissenschaftliche Analysen der Internet-Inhalte
- Entwicklung genereller, globaler Kategorienschemata
- Meta-Handelsplattformen (neue Amazons)

- Untersuchung von Soziostrukturen
- Entwicklung neuer sozialer Netze (neue Facebooks)
- neue Vermietungsplattformen, Meta-Ferienhaus, Meta-Hotels
- Trendanalysen von Aktien
- Analyse politischer Entwicklungen
- Kaufverhaltensvorhersagen

Die Idee der offenen, freien und fairen wettbewerblichen Gesellschaft, die Ideale Europas werden erst dann wieder "back in the game" sein, wenn es sich auf einen unabhängigen und offenen Web-Index innerhalb des europäischen Rechtsraumes stützen kann.

Die Europäische Kommission hat bisher immer wieder gezeigt, dass es ihr gelingen kann, Wettbewerb und Informationsfreiheit zu schützen oder gar wiederherzustellen und damit mittel- und langfristig die Interessen ihrer Bürger, Verbraucher und Unternehmen zu sichern.

Vor diesem Hintergrund plädieren wir für einen europäischen Open-Web-Index. Die Sicherung des „Wissens“, was wo im Web zu finden ist, wird, analog zu öffentlichen Bibliotheken, als gesellschaftliche Aufgabe definiert. Unternehmen, staatliche und öffentliche Institutionen wie auch Akteure der Zivilgesellschaft können über eine offene Schnittstelle auf den Index zugreifen. Die Bereitstellung der Ergebnisse erfolgt also über verschiedene Suchmaschinen und andere User-Interfaces und kann damit wieder wettbewerblich stimulieren .

2.2 DER SUCHMASCHINENMARKT EUROPA

96 % der in Deutschland durchgeführten Suchanfragen werden laut ComScore 2013 über Google durchgeführt. Die Folge: Der Wettbewerb um die beste Lösung stirbt ab. Verbesserungen werden nur noch dann durchgeführt, wenn sie vom Betreiber für sinnvoll und notwendig erachtet werden.

Suchmaschinen sind derzeit nur das sichtbare Ende eines Geschäftsmodells, mit dem Informationen über Personen, Personengruppen, deren Einstellungen und Verhalten (Verhaltensvorhersage) gesammelt werden. Diese zunehmende Monopolisierung des Wissens führt zu Intransparenz und einer Abhängigkeit von Wirtschaft und Gesellschaft von einem einzigen Anbieter.

Vor diesem Hintergrund greift auch die deutsche Monopolkommission in ihrem entsprechenden Gutachten zu kurz. Sie beschäftigt sich, auf Basis höchst unsicherer Annahmen, lediglich mit der isolierten Frage „Suchmaschinen“ und blendet die Wirkung des zunehmenden Wissensvorsprungs des Anbieters bei der Erschließung neuer Märkte aus.

Folgende Märkte werden durch die Dominanz einer einzigen, intransparent arbeitenden Suchmaschine wesentlich einschränkt oder gar ausgetrocknet:

Online-Werbung

- Zielgruppenanalytik
- Administration von Webadvertising

Mobile Web

- Technologische Basis (Android)
- Nutzungsbedingungen

Vertikale Märkte

- Immobilienbranche
- Local Search

2.3 AUS WELCHEN ELEMENTEN SETZT SICH EINE SUCHE IM NETZ ZUSAMMEN?

Finden im Netz setzt sich aus drei Bausteinen/Prozessen zusammen:

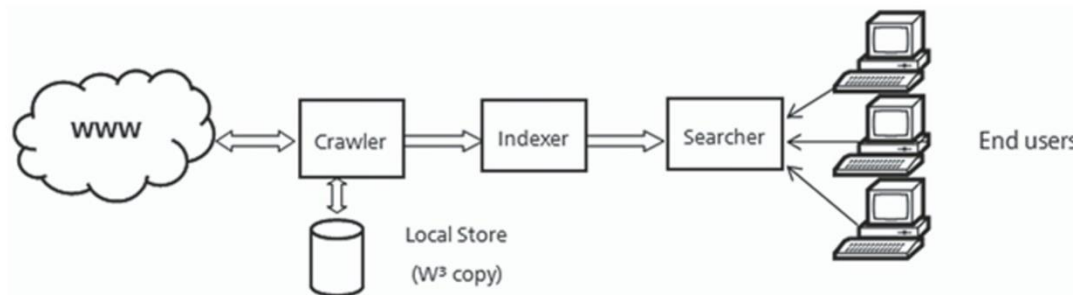
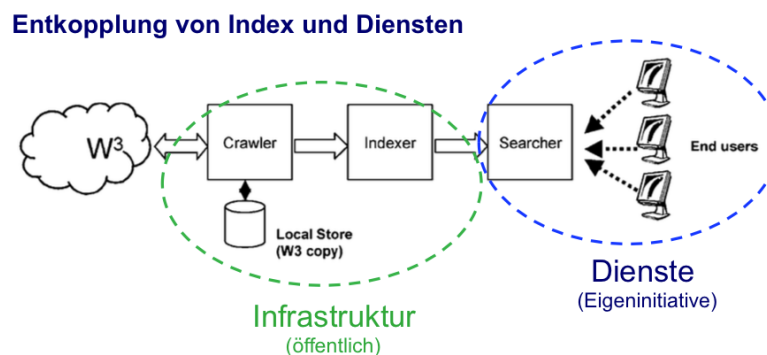


Abb. 3.1 Aufbau einer Suchmaschine. (aus Risvik und Michelsen 2002, S. 290)

Und so stellen wir uns die „Arbeitsteilung zwischen Basisinfrastruktur und privat entwickelten Diensten vor:



Risvik, K. M., & Michelsen, R. (2002). Search engines and web dynamics. *Computer Networks*, 39(3), 289–302.

(Nach Risvik und Michelsen, 2002, Entnommen aus Lewandowski 2015)

Die beiden ersten Schritte, das Crawlen, also die Erfassung von Dokumenten, die im World Wide Web zu finden sind und das Indizieren, erfolgen in öffentlicher Verantwortung. Der dritte Schritt, die Aufarbeitung und Bereitstellung der Informationen, erfolgt über den Searcher, der von verschiedenen Unternehmen und Organisationen wettbewerblich aufbereitet und angeboten werden kann. Eine differenzierte Beschreibung des Suchmodus (Persistieren der Daten oder Echtzeitabrufbarkeit) sowie die Klärung der Frage, welche basalen Aufarbeitungen im Rahmen des OWI erfolgen müssen (und wie sie dann zur Verfügung gestellt werden), sind Gegenstand weiterer konzeptioneller Vorklärungen.

Das Crawling einer möglichst umfangreichen Sammlung von WWW-Inhalten erfordert erhebliche technische und personelle Kapazitäten. Experten sind sich einig, dass es politischer (und finanzieller) Impulse braucht, um einen neuen Wettbewerb rund um die Suche im Web zu entwickeln – und dass diese Impulse im Interesse einer wirtschaftlich und politisch offenen Gesellschaft sind.

2.4 DER OPEN-WEB-INDEX UND DIE EUROPÄISCHE DIGITALE WIRTSCHAFT

Nicht nur Suchmaschinen benötigen einen offenen Web-Index. Auch zahlreiche andere Anwendungen benötigen Zugang zu den im Netz vorhandenen Informationen, z.B.:

- Wissenschaft und Forschung:

Derzeit sind nur vage Aussagen darüber zu treffen, welche Informationen im Netz vorhanden sind, wie oft sie nachgefragt werden etc. Der Grund dafür ist, dass die Suchmaschinenbetreiber diese Informationen für sich behalten möchten und sich damit Interpretationshoheit und Marktführerschaft bei der Weiterentwicklung von Angeboten sichern wollen.

- Analyse von Linkstrukturen und Clusterbildungen im Netz; diese Strukturen spiegeln die Art und Weise menschlicher Kategorien-Denkschemata, die damit erstmals einer globalen Untersuchung zugänglich wären.
- Aggregation von Daten aus dem offenen Web-Index zu anderen Diensten, wie beispielsweise Kartendiensten: ein Kartendienst könnte zu jedem Ort der Karte beliebig tiefe Hintergrundinformationen anzeigen.
- Entwicklung gänzlich neuer Dienste auf der Basis der Daten im offenen Web-Index.

2.5 DER OPEN-WEB-INDEX UND DIE EUROPÄISCHE DIGITALE AGENDA

Die europäische digitale Agenda verfolgt drei wesentliche Handlungsstränge mit insgesamt 16 Strategien. Der Open-Web-Index kann dieser Strategie auf verschiedenen Ebenen starke Impulse geben.

Säule	Strategie	OWI-Beitrag
Säule I: Besserer Zugang für Verbraucher und Unternehmen zu digitalen Waren und Dienstleistungen in ganz Europa		
Waren und Dienstleistungen werden zunehmend über das Netz gehandelt. Um Plattformen dafür aufzubauen, werden umfassende Daten aus dem Web benötigt, die durch den OWI bereitgestellt werden können. Insofern hilft der OWI dabei, das Ziel eines besseren Zugangs zu Waren und Dienstleistungen sicherzustellen.		
	1. Regeln zur Erleichterung des grenzüberschreitenden elektronischen Handels.	Wiedergewinnung der Definitionshoheit beim europäischen Handel, anbieterinteressen-unabhängiges Ranking von Angeboten

	2. Eine raschere und kohärentere Durchsetzung des Verbraucherrechts durch die Überarbeitung der Verordnung über die Zusammenarbeit im Verbraucherschutz.	
	3. Effizientere, erschwingliche Paketzustelldienste	
	4. Unterbindung von ungerechtfertigtem Geoblocking	
	5. Ermittlung der potenziellen wettbewerbsrechtlichen Probleme auf den europäischen Märkten des elektronischen Handels.	Bereitstellung originärer Daten über Handelsunternehmen
	6. Ein modernes, europäisches Urheberrecht	Die Bereitstellung von Informationen über eine gemeinnützige Organisation ermöglicht auch die Entwicklung neuer, für die Anbieter wertschöpfender Leistungen. Die Regeln für den Zugriff auf den OWI stellen sicher, dass Daten nur im Sinne der europäischen Urheberrechtsregelungen verwendet werden dürfen.
	7. Überprüfung der Satelliten- und Kabelrichtlinie	
	8. Verringerung des Verwaltungsaufwands der Unternehmen, der sich aus unterschiedlichen Mehrwertsteuer-Regelungen ergibt:	
Säule II: Schaffung der richtigen Bedingungen und gleicher Voraussetzungen für florierende digitale Netze und innovative Dienste		
	9. Reform der EU-Telekommunikationsvorschriften.	
	10. Rechtsrahmen für audiovisuelle Medien	
	11. die Rolle von Online-Plattformen (Suchmaschinen, soziale Netze, App-Stores usw.) auf dem Markt eingehend zu analysieren.	Durch die Entwicklung eines Konzeptes (Stufe 1) und eines leistungsfähigen Offenen Informationsangebotes werden die Folgen der Plattformstrategie (Trend zur Monopolisierung) gemindert.
	12. das Vertrauen und die Sicherheit bei digitalen Diensten insbesondere beim Umgang mit personenbezogenen Daten zu stärken.	Die Berücksichtigung europäischer Datenschutzrichtlinien ermöglicht eine sehr viel stärker "gestaltende Rolle" und die Etablierung einer europäischen digitalen Souveränität. Es wird sichergestellt, dass diejenigen, die auf Daten aus dem OWI zugreifen, nur Dienste anbieten dürfen, die mit den europäischen Datenschutzregeln konform sind.
	13. eine Partnerschaft mit der Industrie zum Thema Cybersicherheit im Bereich der	

	Technologien und Lösungen für die Netzsicherheit vorzuschlagen.	
Säule III: Bestmögliche Ausschöpfung des Wachstumspotenzials der digitalen Wirtschaft		
	14. eine europäische Initiative zum „freien Datenfluss“	Der Open-Web-Index ist eine Schlüsselanwendung für das europäische Prinzip des "freien Datenflusses"
	15. Prioritäten für die Normung und Interoperabilität für zentrale Bereiche, (e-Gesundheit, Verkehrsplanung und Energie (intelligente Verbrauchsmessung)).	
	16. eine von Inklusion geprägte digitale Gesellschaft zu fördern	

2.6 WELCHE FRAGEN MÜSSEN BEIM AUFBAU DES OPEN-WEB-INDEX GELÖST WERDEN

Für den Aufbau des Open-Web-Index sind folgende Fragen zu lösen:

Crawling

- Mit welchen Crawlingverfahren werden die Informationen im Netz optimal zusammengetragen?
- Welche Dokumententypen werden erfasst?
- Mit welcher Aktualisierungsgeschwindigkeit erfolgt die Suche?
- Welcher Grad der Vollständigkeit und Aktualität kann realistisch angestrebt werden?
- Wie werden die Daten vorgehalten? Liefert der OWI in Echtzeit alle Daten oder stellt er eine Art Zwischenspeicher dar?

Aufbereitung/Indexierung

- Wie muss eine offene Schnittstelle für maximalen Nutzen konzipiert sein?

Schnittstellen

- Wie sind die Schnittstellen definiert?
- Wie ist die Weiterentwicklung der Schnittstellen gewährleistet?
- Wie sehen die Nutzungsbedingungen für den Zugriff auf die Schnittstellen aus (Wer, Vergütung?)

Organisationsform

- Wer ist für die Entwicklung und Bereitstellung des Open-Web-Index verantwortlich?
- Wie sind die Aufgaben definiert?
- Wie sind die Verantwortlichkeiten verteilt?
- Wie sind unverzügliche Umsetzung (schlanke Strukturen) und Innovationskraft zu gewährleisten?

Finanzierung

- Welcher Finanzierungsbedarf besteht für den Aufbau und Betrieb eines Open-Web-Index?
- Welche Refinanzierungsmöglichkeiten für den laufenden Betrieb sind vorhanden?

Umsetzung des Open-Web-Index

- Welche nächsten Schritte müssen wann getan werden?
- Wer ist für die Umsetzung der entsprechenden Schritte verantwortlich?

2.7 WIE KÖNNEN DIESE FRAGEN GELÖST WERDEN

Das vorliegende Konzept skizziert die Gründe, die für den Open-Web-Index sprechen und wie die Grundkonzeption eines Open-Web-Index aussehen kann.

Die Detaillierung dieser Fragen erfolgt in weiteren Schritten.

- Die Initiative „Open-Web-Index“ stellt dazu das vorliegende Rahmenkonzept 2015 bei der EU-Kommission, den Abgeordneten des EU-Parlamentes, der nationalen Politik, Verbänden und Unternehmen vor.
- Für eine erste Machbarkeitsstudie und die Gewinnung weiterer Unterstützer akquiriert die Initiative für eine halbjährige Vorbereitungsphase eine Anschubfinanzierung von 60.000 Euro.
- Bis zur formalen Gründung eines eingetragenen Vereins wird die Initiative von der Geschäftsstelle des SUMA-EV geführt.

2.8 WELCHE FORM SCHLAGEN WIR FÜR DIE TRÄGERSCHAFT EINES OPEN-WEB-INDEX VOR

Die Initiative „Open-Web-Index“ will lediglich den Anstoß für eine entsprechende europäische Initiative geben. Sie hat nicht das Ziel, die tragende Organisation zu sein.

Der OWI darf nicht durch eine staatliche Stelle betrieben werden, sondern muss Staatsferne erreichen, auch wenn er öffentlich finanziert wird.

- Der OWI muss durch ein seine Nutzerschaft repräsentierendes Gremium kontrolliert werden. Zentrale Entscheidungen zur Indexierung und basalen Aufbereitung der Inhalte müssen von diesem Gremium beschlossen werden.

Weitere Kriterien für die Gremienstruktur:

- Entscheidungsfähigkeit
- Einbindung relevanter Zielgruppen
- Fachliche Expertise

Wir legen dabei die Erfahrungen mit folgenden Modellen zugrunde:

Freie Form/Vereinsstruktur

- ICANN
- Denic
- Mozilla
- DIN-Ausschuss

Öffentlich verantwortete Trägerschaft

- Öffentlich-rechtlicher Rundfunk
- Medienanstalten

Genossenschaftliche Trägerschaft

- Dpa/Deutsche Presse-Agentur

2.9 WER SIND DIE TRÄGER DER INITIATIVE „OPEN-WEB-INDEX“

Die Initiative Open-Web-Index wird getragen von

Institution	Ansprechpartner	Link
SUMA-EV	Dr. Wolfgang Sander Beuermann	http://suma-ev.de
Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW), Fakultät Design, Medien, Information,	Prof. Dr. Dirk Lewandowski	http://www.searchstudies.org/dirk

2.10 WO SIND WEITERE INFORMATIONEN ZU FINDEN

Weitere Informationen:

Was	Wo
Manifest „Open-Web-Index“	http://openwebindex.eu/
Dokumentation SUMA-EV-Kongress	http://searchstudies.org/de/suma2015.html
SUMA-EV	http://suma-ev.de/
MetaGer, sichere Metasuchmaschine aus Deutschland	https://metager.de/

2.11 ANHANG

2.11.1 Das Manifest: EUROPA BRAUCHT EINEN OFFENEN WEB-INDEX

<http://openwebindex.eu/>

INITIATOREN:

1. Prof. Dr. Dirk Lewandowski, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
2. Prof. Dr. Volker Grassmuck, Leuphana Universität Lüneburg
3. Dr. Philipp Mayr, GESIS – Leibniz-Institute for the Social Sciences
4. Sebastian Sünkler, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
5. Agata Królikowski, Leuphana Universität Lüneburg
6. Lambert Heller, Technische Informationsbibliothek Hannover
7. Dr. Wolfgang Sander-Beuermann, SUMA-EV – Verein für Freien Wissenszugang
8. René König, Karlsruher Institut für Technologie

1. EINE SUCHMASCHINE IST NICHT GENUG!

Europas digitale Wirtschaft und Zivilgesellschaft sind nahezu vollständig abhängig von nicht-europäischen Unternehmen. Dies zeigt sich besonders deutlich bei den Suchmaschinen, welche ein wesentlicher Baustein der digitalen informationellen Infrastruktur sind. Google beherrscht hier den Markt und verursacht Abhängigkeiten und wirtschaftliche Schäden, die nicht länger hinnehmbar sind.

Würde man diese Situation in der digitalen Welt auf die Welt der Massenmedien übertragen, so befänden wir uns in einer Situation, in der es nur noch einen Fernsehsender gäbe, auf dessen Informationen sich alle Bürger verlassen müssten. Auch Unternehmen wären von diesem Sender abhängig, und es bliebe ihnen nichts anderes übrig, als ihre Werbung bei diesem Sender zu schalten.

Eine solche Situation widerspricht dem Pluralismus unserer westlich-demokratischen Gesellschaftssysteme. Pluralismus muss sich auch in der Vielfalt der Informationssysteme widerspiegeln.

Der Markt hat versagt. Seit mehr als zehn Jahren sind wir von einer einzigen Suchmaschine abhängig, und kein Unternehmen konnte daran etwas ändern. Es ist nicht abzusehen, dass sich der Markt in Zukunft selbst regulieren wird.

2. EIN OFFENER WEB-INDEX SCHAFFT DIE VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE INFORMATIONSAUTONOMIE DER EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT

Um wieder eine Vielfalt auf dem Suchmaschinenmarkt entstehen zu lassen, müssen auf europäischer Ebene die Voraussetzungen geschaffen werden, auf deren Basis sich Pluralismus und konkurrierende Suchmaschinen entwickeln können. Das bedeutet auch, dass es nicht sinnvoll ist, eine öffentlich finanzierte Konkurrenzsuchmaschine aufzubauen. Damit würde wieder nur eine monolithische Struktur geschaffen.

Die Open-Source-Bewegung, die Open-Access-Bewegung und die Open-Data-Bewegung haben das Web, wie wir es heute kennen, erst ermöglicht und sind zum wichtigsten Impulsgeber der digitalen Volkswirtschaft geworden. Als weiterer wesentlicher Baustein fehlt nun der offene Zugriff auf die im Web verteilten Informationen.

Wir wollen keine staatliche Förderung einer weiteren Suchmaschine – wir wollen, dass Innovationen in der Wirtschaft und in der Zivilgesellschaft durch die Verfügbarmachung von durchsuchbaren Web-Daten ermöglicht werden!

3. WIR FORDERN EINEN AUS EU-MITTELN FINANZIERTEN GLOBALEN WEB-INDEX

Die Basis einer digitalen europäischen Informationsinfrastruktur muss ein aus EU-Mitteln geschaffener globaler und durchsuchbarer Web-Index sein, auf dessen Daten konkurrierende Unternehmen, Institutionen und Akteure der Zivilgesellschaft zugreifen können.

Zu einer öffentlichen Finanzierung gibt es keine Alternative. Aufgrund des Datenvolumens und der gewachsenen Komplexität des Internet ist die Finanzierung eines solchen Index selbst großen Firmen und Organisationen, anders als in den Anfangsjahren des Internet, nicht mehr möglich.

Der neu zu schaffende Index kann die Basis für Suchmaschinen, für Spezialsuchmaschinen, für Analyse-tools und für viele weitere Anwendungen bilden. Jedes auf dem Index aufbauende System kann dabei sein eigenes Geschäftsmodell verfolgen.

Da der Index der Schlüssel für den Zugang zum globalen kollektiven Wissen ist, muss er – unabhängig von kommerziellen Interessen – als öffentliche Informationsinfrastruktur, ähnlich dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk, geschaffen und zur Verfügung gestellt werden.

Sobald dies geschehen ist, werden Institutionen, Unternehmen und Akteure der Zivilgesellschaft auf der Basis des Index innovative Dienste aufbauen und um die besten Ideen für seine Nutzung eifern. Die Suchmaschinenlandschaft wird sich von dem Monopol eines privaten Unternehmens zu einem pluralistischen Miteinander wandeln, welches unabhängig von der Macht eines Staats oder eines Unternehmens ist.

Die Unterzeichner fordern alle Akteure in der Europäischen Union auf, in einer gemeinsamen Anstrengung die Voraussetzungen für eine vielfältige Informationsautonomie Europas durch eine europäische Informationsinfrastruktur auf der Basis eines offenen Web-Index zu schaffen.